

EINER MUSS DER CHEF SEIN

Die Zusammenarbeit des Schiedsrichters mit seinen Assistenten ist auch dank der modernen Technik differenzierter geworden. Der DFB-Lehrbrief 101 mit dem Titel „Die Arbeit im Schiedsrichter-Team“ geht darauf ausführlich ein.



Im aktuellen DFB-Lehrbrief geht es um die Rollenverteilung im Schiedsrichter-Team.

TEXT
Andreas Schröter

Ob mithilfe eines Stofffetzens an einem Holzknüppel, mit den berühmten Korkgriff-Fahnen oder mit Hightech-Unterstützung durch Funkfahnen sowie verbaler Kommunikation per Headset – eines gilt nach wie vor für alle Schiedsrichterassistenten: Sie sind die Helfer des Schiedsrichters während des Spiels. Am Equipment sieht man allerdings, dass es durchaus wesentliche Unterschiede gibt.

Während die Schiedsrichter im Profifußball nicht nur die Unterstützung durch die Assistenten an der Seitenlinie erfahren, sondern zusätzlich auch noch auf weitere Helfer wie den Vierten Offiziellen und den Videoassistenten (Video Assistant Referee/VAR) samt dessen Assistenten (Assistant Video Assistant Referee/AVAR) zurückgreifen können, sieht es in den Amateurspielklassen deutlich anders aus. Wenn man die Spielklassenleiter hinunterklettert, verschwinden zunächst die Video-

Helfer, dann der „Vierte“, danach die technische Ausrüstung, und letztlich gibt es auch keine neutralen Assistenten mehr.

Aber egal in welcher Spielklasse: Der Schiedsrichter muss die Art und Weise der Hilfe von „außen“ einordnen, sie kontrollieren, sie mit der eigenen Wahrnehmung abgleichen und am Ende die Entscheidung treffen, ob er die Unterstützung in einer Situation annimmt oder nicht. Und das natürlich blitzschnell!

Während der Schiedsrichter einem neutralen Assistenten in den meisten Fällen sehr vertraut, häufig auch, weil man schon eine Weile als Team unterwegs ist, muss an der Basis oft ein nicht neutraler Schiedsrichterassistent vor Beginn eines Spiels zunächst eingewiesen und die Qualität seiner Entscheidungen während des Spiels besonders kritisch betrachtet werden, da weder die Kompetenz noch die Neutralität eines „Vereinslinienrichters“ vor dem Anpfiff vom Schiedsrichter beurteilt werden kann. Nicht umsonst ist die Einflussnahme der nicht neutralen Assistenten stark eingeschränkt.

Doch welche Verantwortung kann ich einem solchen Helfer in Bezug auf Aufgaben eigentlich übertragen? Wie reagiere ich, wenn er darüber hinaus – ohne meine Aufforderung – Aufgaben wahrnimmt? Kann man ihn während des Spiels seines Amtes entheben oder sogar mit einer Karte verwarnen, wenn die Entscheidungen augenscheinlich nicht objektiv sind, oder sollte sich der Schiedsrichter einfach über die Entscheidungen hinwegsetzen? Auch ohne neutrale Assistenten muss also die Zusammenarbeit koordiniert und abgesprochen werden.

Wer allerdings denkt, mit neutralen Assistenten könne nichts schiefgehen, der sollte vorgewarnt sein, denn auch in der Teamarbeit gibt es Fallstricke. Folgende Situationen hat sicherlich jeder Schiedsrichter, der ein Team führt, schon einmal erlebt:

- Der Schiedsrichter signalisiert Einwurf für Blau, der Assistent zeigt dagegen für Rot an.
- Als der Schiedsrichter „weitspielen“ ruft, hebt der Assistent die Fahne, um für dieselbe Szene „Foulspiel“ anzuzeigen.
- Nach einem heftigen Foulspiel beraten sich die Unparteiischen. Während der Assistent „Gelb“ für ausreichend hält, tendiert der Schiedsrichter zur Roten Karte.
- Ein junger Schiedsrichter traut sich bei einer offensichtlich falschen Einwurfanzeige seines sehr erfahrenen Assistenten nicht, ihn zu überstimmen.

Wie bereite ich als Schiedsrichter also mein Team entsprechend vor, um die als Beispiele genannten kritischen Situationen möglichst zu vermeiden, vor allem dann, wenn die verbale Kommunikation in den meisten Fällen über die Distanz gar nicht möglich ist? Im DFB-Lehrbrief Nr. 101 werden auch dafür entsprechende Lösungen erarbeitet.

Je professioneller es wird – und das gilt auch für die Amateurspielklassen –, desto mehr hält die Technik Ein-

zug. Funkfahnen sind in den meisten ranghöchsten Ligen der Landesverbände Standard. Trotz der hohen Kosten setzen auch immer mehr Schiedsrichter Headsets ein, um einen raschen verbalen Austausch zu ermöglichen. Doch mit zunehmender Technik kommen auch neue Herausforderungen auf den Schiedsrichter zu. Ein versehentliches „Pieps“ darf nicht automatisch zum Strafstoß führen, der Ausruf „Rot“ hat nicht zwangsläufig einen Platzverweis zur Folge, sondern könnte auch die Trikotfarbe einer Mannschaft meinen.

Hier gilt es also, sich noch genauer abzusprechen. Denn die Technik hilft ja nur, wenn sie richtig angewendet wird und auch funktioniert. Darauf gefasst zu sein, dass sie ausfällt, gehört dann zu den Grundregeln der Zusammenarbeit: „Expect the unexpected“ gilt auch hier.

Der Referee kann also wie in einem modernen Auto von einem Navigations-, einem Spurhalteassistenten-, einem Abstandswarnsystem oder auch mündlich von einem Beifahrer unterstützt werden. Ob er aber die Hilfen annimmt und wie und wohin er das Fahrzeug lenkt, entscheidet er allein – denn er trägt auch die Verantwortung dafür.

Methodisch wird im Lehrbrief Nr. 101 den Notwendigkeiten der verschiedenen Spielklassen Rechnung getragen und auf die unterschiedlichen „Assistenzsysteme“ eingegangen, sodass mithilfe dieses Lehrbriefs sowohl das Basiswissen als auch die Vorgaben für die unterschiedlichen Formen der Zusammenarbeit von den Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern erarbeitet werden können.

Moderne Hilfsmittel wie Funkfahnen und Headsets erleichtern heutzutage die Kommunikation untereinander.

